

den numismatischen Laien ist besonders erstaunlich, daß die meisten Münzen aus dem Orient stammen und von sassanidischen oder islamischen Herrschern geprägt wurden. Das sind in Band 1, 2 nicht weniger als ca. zwei Drittel der 12000 beschriebenen Münzen.
W.H.

Herbert J a n k u h n, Einführung in die Siedlungsarchäologie, Berlin-New York 1977, de Gruyter, XIII u. 203 S. — Die Ergebnisse der Siedlungsarchäologie haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr als eine wertvolle Bereicherung der historischen Erkenntnismöglichkeiten herausgestellt. Für den Mediaevisten mögen es dabei am ehesten frühma. Grabfunde, die Ausgrabung von Siedlungen oder die Untersuchung von Burganlagen sein, die er als Nicht-Fachmann ergänzend heranzieht. Das Buch von J. erweckt eine Vorstellung von dem, was darüber hinaus noch für den Historiker aus der Archäologie zu holen ist: Auswertung von Klimaschwankungen (etwa in bezug auf den Zusammenhang zwischen wikingischer Siedlung in Grönland und einem seit 800 nachzuweisenden Temperaturanstieg), Bodenuntersuchungen mit dem Nachweis von Änderungen im Fruchtanbau, Nachweis von Siedlungen mit der Phosphatmethode usw. Das Buch von J. bietet dem Historiker eine Fülle von Anregungen, die hier gebotene Möglichkeit noch mehr als bisher für sein eigenes Fach zu nützen, es gibt darüber hinaus aber auch einen vorzüglich informierenden Überblick, wie und wo man sich diese Kenntnisse verschaffen kann.
K.R.

Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, hg. von W. J a n s s e n und H. S t e u e r, Jahrgang 5 (1977), Köln 1977, Rheinland Verlag, in Kommission bei Rudolf Habelt Verlag/Bonn, 256 S., zahlr. Abb. — Der Band enthält u. a.: Sven S e i l e r, Ausgrabungen in der Kirche St. Kolumba in Köln (S. 97—119), klärt die Abfolge verschiedener Vorgängerbauten der ehemals bedeutenden, 1945 völlig zerstörten Kölner Pfarrkirche. Als älteste Stufe ließ sich eine um 700 in römische Baureste eingefügte Kultstätte der hl. Columba ermitteln. — Klaus B r a n d t, Handelsplätze des frühen und hohen Mittelalters in der Marsch zwischen Ems- und Wesermündung. Ein Vorbericht über archäologisch-historische Untersuchungen (S. 121—144), legt die Grabungsbefunde von einigen Werten im Küstengebiet vor und sucht nach Zusammenhängen mit der eigentümlichen friesischen Verfassungsgeschichte im MA. — Jan C. B e s t e m a n und Herbert S a r f a t i j, Bibliographie zur Archäologie des Mittelalters in den Niederlanden 1945 bis 1975 (S. 163—231), setzen mit 1568 systematisch geordneten und durch Register erschlossenen Titeln die Reihe der verdienstlichen Regionalbibliographien in dieser Zeitschrift fort (vgl. zuletzt DA 34,276).
R.S.

Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961—1968, hg. von Joachim W e r n e r (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 23) München 1977, Beck, Textband: XVIII u. 584 S.; Tafelband: 205 Tafeln, 2 Beilagen. — Die unter der Kirche St. Ulrich und Afra in Augsburg durchgeführten Ausgrabungen haben zu überraschenden Ergebnissen geführt, die die Aussagen der schriftlichen Quellen in erstaunlicher Weise bestätigen und ergänzen. Bis ins 3. Jh. zurück reicht ein römisches Skelettgräberfeld, wenn auch das Grab Afras, die der diokletianischen Verfolgung zum Opfer fiel, selbst nicht gefunden wurde. Es fehlen Beigaben vom späten 4. bis in die 2. Hälfte des 6. Jh.; aus dieser Zeit, in der Venantius Fortunatus den Kult der hl. Afra bezeugt, datiert die erste merowingische Vogelfibel. Aus dem 7. Jh. stammen sowohl die Afra-Kirche als auch die Steinplattengräber aus der Krypta-Grabung mit den hochinteressanten Beigaben des Krummstabes bzw.